

Motion Tanja Miljanovic/Mirjam Roder (GFL): Transformationswissenschaften gehören in die Energie- und Klimakommission

Nachhaltige Entwicklung ist die Herausforderung unserer Zeit. Sie ist zugleich Grundvoraussetzung, um die akute Klimakrise einzudämmen und die Erderhitzung auf 1.5 Grad Celsius zu begrenzen. Die Stadt Bern hat die ersten Schritte unternommen und sowohl ein Klimareglement als auch eine Rahmenstrategie für Nachhaltige Entwicklung¹ auf der Basis der Agenda 2030² verabschiedet. Ferner hält die Stadt fest, dass sie "direktionsübergreifend und in Zusammenarbeit mit Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft"³ zusammenarbeiten wolle. So weit so gut. Aber reicht das auch?

Die gemeinderätliche Energie- und Klimakommission ist in Bezug auf die nachhaltige und klimaneutrale Entwicklung der Stadt Bern ein wichtiges Sounding-Board für den Gemeinderat und seine Geschäfte. Heute ist in diesem Gremium nur ein Wissenschaftler vertreten, und zwar der Leiter der Unit Klimatologie des Geographischen Instituts der Uni Bern. Eine zentrale und sinnvolle Ergänzung zu diesem Systemwissen stellt eine Transformationswissenschaftler:in dar, die sich mit Prozessen auskennt, wie eine Gesellschaft oder Organisation von einem Ist-Zustand zu einem Soll-Zustand gelangt.

Soll die Klimakrise abgewendet werden, reicht das seit Jahrzehnten angesammelte technische und System-Wissen nicht aus, einen nachhaltigen Wandel umzusetzen. Wandel ist mehr als nur Wissen - es ist ein Prozess. Oder anders gesagt: die sozialen Dilemmas der nachhaltigen Entwicklung können wir nur mit einer guten Governance lösen. Die Stadt muss lernen, wie Transformationsprozesse aufgegleist werden, wie Bevölkerung, Verwaltung und Wirtschaft verlinkt, motiviert und mit an Bord geholt werden. Manchmal ist die offensichtlichste Lösung langfristig nicht die Beste. Aber genau mit solchen Themen setzen sich Transformationswissenschaftler:innen, zum Beispiel am Kompetenzzentrum für Nachhaltige Entwicklung an der Universität Bern, auseinander.

Soll im gemeinderätlichen Sounding-Board der Energie- und Klimakommission die "Wissenschaft" tatsächlich adäquat vertreten sein, sollte im Mindesten sowohl das Systemwissen als auch das Transformationswissen Einzug finden.

Antrag:

Der Gemeinderat wird höflich aufgefordert:

Die "Vertretung aus der Wissenschaft" in seiner gemeinderätlichen Energie- und Klimakommission durch ein weiteres ständiges Mitglied aus der Forschung zu erweitern. Das neue Mitglied soll zwingend aus einem Forschungsbereich des Transformationswissens kommen.

Bern, 02. Juni 2022

Erstunterzeichnende: Tanja Miljanovic, Mirjam Roder

Mitunterzeichnende: Francesca Chukwunyere

¹ <https://www.bern.ch/rahmenstrategie-nachhaltige-entwicklung>

² <https://sdgs.un.org/2030agenda>

³ https://www.bern.ch/mediencenter/medienmitteilungen/aktuell_ptk/rahmenstrategie-fuer-nachhaltige-entwicklung-verabschiedet-1#:~:text=Die%20Stadt%20Bern%20will%20ihre.nachhaltige%20Entwicklung%202021%20%E2%80%93%202030%20festgehalten

Antwort des Gemeinderats

Die Energie- und Klimakommission ist eine gemeinderätliche Kommission, die in der Verordnung vom 29. November 2000 über die Kommissionen des Gemeinderats (Kommissionenverordnung; KoV; SSSB 152.211) geregelt ist. Der Gemeinderat befindet über deren Zusammensetzung und Aufgaben. Deshalb betrifft der Inhalt der vorliegenden Motion einen Bereich, der in der gemeinderätlichen Zuständigkeit liegt. Es kommt ihr der Charakter einer Richtlinie zu. Sollte die Motion erheblich erklärt werden, ist sie für den Gemeinderat nicht bindend. Er hat bei Richtlinienmotionen einen relativ grossen Spielraum hinsichtlich des Grads der Zielerreichung, der einzusetzenden Mittel und der weiteren Modalitäten bei der Erfüllung des Auftrags. Zudem bleibt die Entscheidungsverantwortung bei ihm.

Im Rahmen des erweiterten Handlungsplans Klima 2019 ist die Energiekommission zur Energie- und Klimakommission erweitert worden. Der Gemeinderat schätzt deren aktive Mitarbeit sehr.

Der Gemeinderat geht mit den Motionär*innen einig, dass die Zusammenarbeit und Verlinkung zwischen allen Akteur*innen zwingend notwendig ist, um dem Klimawandel Einhalt zu gebieten. Die Stadt Bern hat diesbezüglich bereits einiges unternommen, sei es mit der Klimaplattform der Wirtschaft, den im Jahr 2022 erstmals stattfindenden Nachhaltigkeitstagen, der Energieberatung Stadt Bern (EBSB), den Infohubs in Zusammenarbeit mit Energie Wasser Bern (ewb) und den umliegenden Gemeinden zwecks Information unterschiedlicher Zielgruppen (Baubranche, Liegenschaftsbesitzende, Gebäudeverwaltungen etc.) zu den Möglichkeiten und Vorteilen von energetischen Sanierungen und nachhaltigen Wärmeversorgungs-lösungen. Auch mit dem Konzept Stadtlogistik und Initiativen wie das Cargo-Bike-Projekt «Mir sattlä um!» hat die Stadt Bern Transformationsprozesse ausgelöst und begleitet diese aktiv.

Im Rahmen der Erarbeitung der neuen Energie- und Klimastrategie ist vorgesehen, eine wissenschaftliche Begleitgruppe und einen Echoraum zu bilden. Der Gemeinderat erachtet es deshalb als zielführend, eine Fachperson aus dem Bereich der Transformationswissenschaften in die wissenschaftliche Begleitgruppe aufzunehmen. Dadurch kann der Prozessaspekt bereits bei der Erarbeitung der Massnahmen berücksichtigt werden.

Fazit: Der Gemeinderat wird der Motionsforderung gerne Rechnung tragen, indem er bei der Erarbeitung der Energie- und Klimastrategie 2035 eine Person mit Erfahrung im Forschungsbereich des Transformationswissens in die wissenschaftliche Begleitgruppe aufnehmen wird.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Keine.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion als Richtlinie erheblich zu erklären.

Bern, 30. November 2022

Der Gemeinderat